

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 3. (Erstes Blatt)

Destr. im Rheingau, Sonntag, 19. Januar 1930.

28. Jahrgang.

Dawesplan oder Youngplan?

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung von Syndikus Dr. Bieroth, Rheingau.
(Fortsetzung.)

Bei unserer Betrachtung waren wir dabei stehen geblieben, den Unterschied zwischen den beiden Zahlungsplänen darzulegen. — Aus verschiedenen Gründen konnte in den beiden letzten Nummern eine Fortsetzung nicht gebracht werden.

Aus der ganzen Gestaltung des Zahlungsplanes ersehen wir schon den Unterschied, den der Youngplan dem Dawesplan gegenüber aufweist. Nun ist aber noch eine außerordentlich wichtige und weittragende Vereinbarung über die Möglichkeit einer Zahlungsverminderung in den Youngplan aufgenommen. Unsere Reparationszahlungen sind nämlich in Zusammenhang gebracht mit den Schulden, die unsere Reparationsgläubiger an die Vereinigten Staaten zu zahlen haben, es kann sich eine Zahlungsverminderung für uns ergeben. Darüber folgendes:

Die Sachverständigen der Hauptgläubigerländer und Deutschlands haben ein Sondermemorandum ausgearbeitet über die Kriegsschuldzahlungen. Darin ist vorgesehen: Wenn die Vereinigten Staaten von Amerika den Hauptgläubigerländern — seinen Schuldner — einen Nachlaß ihrer Kriegsschulden gewährt, dann soll diese Zahlungserleichterung auch Deutschland zugute kommen. Dies ist eine sehr wichtige Vorschrift. Nehmen wir an, die Vereinigten Staaten würden heute an Frankreich aus irgend welchem Grunde einen Zahlungsnachlaß zubilligen — das ist sehr leicht denkbar, denn Amerika ist Kaufmann! — so würde auch Deutschland davon einen Vorteil haben, weil der Nachlaß an Frankreich auch uns zugute käme. Wenn in den ersten 37 Jahren ein solcher Nachlaß seitens der Vereinigten Staaten kommen wird, dann werden uns davon an unseren Verpflichtungen nicht weniger als $66\frac{2}{3}$ Prozent nachgelassen, also wir haben dann an unserer Summe soviel weniger zu zahlen, als $\frac{2}{3}$ des Nachlasses seitens der Vereinigten Staaten ausmachen. Um diese Summe erniedrigt sich unsere Jahresleistung. Die restlichen $33\frac{1}{3}$ Prozent, also das restliche Drittel, verbleibt den Reparationsgläubigern — aber auch nicht ganz. Von dem Rest muß nämlich dann noch einmal ein Betrag in Höhe von $8\frac{1}{3}$ Prozent abgeführt werden an die neu zu gründende Bank für den internationalen Zahlungsausgleich. Diese $8\frac{1}{3}$ Prozent werden angesammelt und zur Deckung unserer Verpflichtungen für die letzten 22 Jahre verwendet. Von den seitens Amerika zugebilligten Nachlässen kommt unseren Gläubigern somit nur der vierte Teil zu gute. Sollte in den letzten 22 Jahren Amerika an seine Schuldner — unsere Gläubiger — einen Nachlaß gewähren, so würde der ganze Nachlaß an unseren Jahresleistungen in Abzug gebracht werden. Ich möchte für diese Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten einmal zur klaren Verständlichmachung folgenden praktischen Fall konstruieren:

Nehmen wir — nur um eine Zahl zu nennen — einmal an, Amerika läßt Frankreich an seinen an Amerika zu zahlenden Schulden im Jahre 1931

100 Millionen nach. Dieses Entgegenkommen, diese Herabsetzung der französischen Verpflichtungen würden sich auf uns so auswirken: Zunächst würde sich unsere Jahresleistung um den Betrag vermindern, der zwei Drittel des Nachlasses ausmacht, also um $66\frac{2}{3}$ Millionen. Wir hätten also dann im nächsten Jahre $66\frac{2}{3}$ Millionen weniger als im Zahlungsplane niedergelegt, zu zahlen. — Die restlichen $33\frac{1}{3}$ Millionen also das letzte Drittel des Nachlasses von 100 Millionen würde Frankreich auch nicht ganz allein zufließen. Davon müßten noch einmal $8\frac{1}{3}$ Prozent auf die internationale Zahlungsbank überwiesen werden, also ein Betrag von 8 Millionen 133 Tausend Mark. Dieser Betrag ist auf der Bank anzulegen und dient dazu, an unseren Zahlungsverpflichtungen in den letzten 22 Jahren abgesetzt zu werden. — Diese Vereinbarung zu Gunsten Deutschlands ist keinesfalls ohne irgendwelche Absichten seitens Amerikas aufgenommen.

Würden die Vereinigten Staaten an Frankreich in den letzten 22 Jahren einen Nachlaß in derselben Höhe gewähren, dann würde von diesem Nachlaß nicht nur ein Teil uns zugute kommen, sondern der ganze Betrag, die Bestimmung ist mit anderen Worten für die letzten 22 Jahre zu Gunsten von Deutschland noch weitergehend.

Weil ich gerade von dem Nachlaß unserer Verbindlichkeiten in den letzten 22 Jahren spreche, möchte ich hier eine weitere Erleichterung einschalten, die der Youngplan für diese Zeit vorsieht. — Es soll nämlich zur Deckung unserer Schuld in den letzten Jahren unter gewissen Voraussetzungen weiter noch ein bestimmter Prozentsatz des Reingewinnes verwendet werden, den die internationale Bank während der ersten 37 Jahre ihres Bestehens angesammelt hat.

Nun zu der Frage der Zahlungsquellen, das heißt der Frage: Aus welchen Einnahmen fließen alljährlich die Summen, die Deutschland zu zahlen hat? Es ist klar, daß dafür nicht eine einzige Quelle herhalten kann, sondern die Last auf verschiedene verteilt ist. Auf welche nun?

Der Dawesplan hat 4 Zahlungsquellen festgelegt und zwar:

- die deutschen Industrie-Obligationen,
- die deutschen Reichsbahn-Obligationen,
- die Beförderungsteuer,
- die Leistung aus dem Reichshaushalt.

Der Youngplan sieht nur 2 Zahlungsquellen vor und zwar:

- die deutsche Reichsbahn und
- den deutschen Reichshaushalt.

Diese Quellen sind also mit den Einkünften unseren Gläubigern mitverpfändet. Weil die Gläubiger von uns aber noch weitere Pfänder verlangten, komme ich in der Folge auf die Frage der deutschen Pfänder noch zurück. (Fortsetzung folgt.)

Eingabe des Weinbaues.

Beim Reichsfinanzministerium ging folgende Eingabe des deutschen Weinbauverbandes ein:

Rheingauer Weinbau-Verein.

Im Nachgang zu unserer Mitteilung über die geplante Hilfe für den verseuchten Rheingau geben wir noch folgendes bekannt:

Es wurde noch folgender Antrag verschiedener Parteien im Landtag angenommen:

„Das Staatsministerium wird ersucht, eine beschleunigte Umstellung der stark mit Rebblaus verseuchten Gebiete auf rebblauswiderstandsfähigen Pfropfrebenbau mit allen Mitteln zu unterstützen und zu diesem Zwecke:

1. für umfangreichere Anlagen von Reb-schnittgärten zu sorgen,

2. dem Wunsche der stark verseuchten Gemeinden, welche nach dem Muster Oberheimbach und Unter-Nahe die Umstellung vornehmen wollen, entgegenzukommen.“

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

„Durch Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 20. Dezember 1928 ist der mit dem 1. Januar 1928 beginnende Hauptfeststellungszeitraum auf das Kalenderjahr 1929 ausgedehnt worden. Es findet also für das Jahr 1929 eine Neu Festsetzung der Werte des weinbaulichen Vermögens nicht statt. Die im Jahre 1928 in vielen Fällen zu hohe Bewertung des Weinbergvermögens wird daher für ein weiteres Jahr ohne Änderung beibehalten. Das ist bei der jetzigen Notlage des Weinbaues eine große Härte für die Winzer. Der Weinbau hatte gehofft, das nicht nur eine Berichtigung der im Jahre 1928 zu hoch angelegten Werte im Jahre 1929 erfolgt, sondern daß mit Rücksicht auf die seit Herbst 1928 um 50 Prozent und mehr gesunkenen Weinpreise eine wesentliche Ermäßigung sämtlicher Weinbergswerte vorgenommen wird, zumal leider damit gerechnet werden muß, daß der jetzige Tiefstand der Weinpreise nicht vorübergehender Natur ist, sondern von längerer Dauer sein wird. Auch im Hinblick auf die außergewöhnlich schweren Frostschäden, von denen weite Kreise der deutschen Weinbaugebiete im Frühjahr 1929 heimgesucht wurden, glaubte der Weinbau auf eine Senkung der Werte der Weinberge bestimmt rechnen zu dürfen. Statt dessen sollen nun die für das Jahr 1928 festgesetzten Werte auf Grund der oben angezogenen Verordnungen auch für das Jahr 1929 beibehalten werden. Der Deutsche Weinbauverband muß hiergegen schärfstens protestieren. Die Winzerschaft ist in ihrer heutigen Notlage nicht imstande, Vermögenssteuer in der seitherigen Höhe zu bezahlen. Es muß unbedingt eine steuerliche Erleichterung in irgend einer Weise Platz greifen. Nachdem obige Verordnung ergangen ist, bitten wir aus Billigkeitsgründen ganz allgemein für Weinbergvermögen mit Rücksicht auf den beispiellosen Tiefstand der Weinpreise und das Fehlen jeder Rentabilität im Weinbau eine Ermäßigung der Vermögenssteuer für das Jahr

1929 um einen angemessenen Prozentsatz anzuordnen. Darüber hinaus bitten wir in allen Fällen, in denen Weinberge durch Frost ganz oder teilweise zerstört worden sind, die Berücksichtigung der durch die Frostschäden eingetretene Wertminderung anzuordnen. Falls vor Erlaß der entsprechenden Anweisung noch eine Aussprache mit Vertretern des Weinbaues erwünscht ist, stehen wir jederzeit hierzu auf Einladung zur Verfügung. Wir bitten, die gebotenen Erleichterungen möglichst bald in die Wege leiten zu wollen, weil die Not im Weinbau ungewöhnlich groß ist und sich der Winzer teilweise großer Aufregung und Verzweiflung bemächtigt hat.

Ein offenes Wort an unsere Winzer und Rheingauer!

Vor etlichen Wochen fand in Mittelheim eine große Winzer-Versammlung statt, in der gehorchend dem Drang der Zeit, sehr gut und sehr viel und sehr deutlich über die gegenwärtige Not des Winzerstandes gesprochen wurde — und auch über den Tiefstand der Absatzkrisis. Das Wichtigste bei der ganzen Sache war — der Gedanke, Mittel und Wege zu finden, um der Not Abhilfe zu schaffen und damit die Rettung des Winzerstandes und seines Weinbaues einzuleiten. Neben dem Ruf nach staatlicher Hilfe und Propaganda wurde auch auf die Selbsthilfe des Winzerstandes hingewiesen. Was da gesagt wurde, scheint aber im Drang des Eifers ganz überhört worden zu sein, wenigstens merkt man nichts davon, daß auch nur eine Anregung sich zeigt, sie ins Werk zu setzen. Zu dieser Selbsthilfe soll vor allem gehören, daß der Winzer und das ganze Rheingauer Volk bei seinen Festen, Versammlungen und Zusammenkünften Wein und kein Bier trinke, damit der Weinkonsum gefördert werde. Was solche Anregungen nützen, habe ich jüngst bei einer großen festlichen Versammlung im Rheingau gesehen, wo vielleicht 500 Leute versammelt waren. Auf den langen Reihen der Tische habe ich aber nur Biergläser gesehen, volle und auch leere, einige Fläschchen Wasser und sage und schreibe im ganzen zwei Gläser mit Wein, wovon eines mir selbst gehörte, dem Schreiber dieser Zeilen, der an jenem Abend kaum seinen Aerger über solchen Rheingau, Zubecker gesagt Mißstände unterdrücken konnte, es aber der Umstände halber doch tat, dafür aber jetzt ein offenes Wort an seine Landsleute im Rheingau richten möchte, um dadurch seinem Herzen Lust zu machen und die Anregung zu einem Wandel zum Besseren zu geben.

In erster Linie müssen hier die Herren Gastwirte selbst helfen und ein anständiges, gutes und bekömmliches Glas Wein zum Ausschank bringen. Am besten ist und wird auch am meisten geschätzt ein Glas reinen Naturweines, wie ihn unser Herrgott am Weinstock hat wachsen lassen; und kann der 1928er durchweg als solcher getrunken werden und findet auch, wie z. B. in Hallgarten, wo er in seinem Winzerverein als Naturwein ausgeschenkt wird, recht guten Zuspruch und zahlreiche Freunde. Geringere Jahrgänge dürfen auch rationell verbessert werden, aber nicht geschmiert sein. Letzteres ist der Ruin des Weintrinkens, vernichtet alle Weinpropaganda und führt zum Untergang des Weinbaues und Geschäftes. Die beste Kellame für den Weinkonsum ist und bleibt die Güte des Tropfens, und der Preis, der auch ein angenehmer, d. h. kein übertriebener sein soll. Auch hier darf nicht der erhöhte Aufschlag, sondern der erhöhte Umsatz den Gewinn bringen. Wenn diese praktischen Regeln einigermaßen Geltung finden, dann wird das Volk auch bald dazu kommen, ein gutes Glas Wein dem Biergenuss vorzuziehen. Wenn man sagt, ich kann nicht soviel ausgeben, gut, dann lerne man sich mit einem oder zwei Glas Wein zu bescheiden, anstatt drei und mehr Glas Bier zu vertilgen, so kommt man der Sache schon bei. Uebrigens ist heute ein Glas Wein im Ausschank nicht viel teurer wie auch ein Glas Bier.

Aber der Selbsterhaltungstrieb muß das Winzervolk doch gerade dazu drängen, daß es den Konsum seines Weines in erster Linie fördert, denn wie kann man die Städter tadeln, daß sie den Weinkonsum nicht fördern, wenn das Landvolk und ausgesprochen die Winzer es nicht tun. Was soll die Weinpropaganda nützen, wenn nicht einmal in Winzerdörfern Verständnis dafür zu finden ist. Drum sollte es gerade eine Ehrensache des Rheingauer Volkes sein, daß es unter allen Umständen dem Produkt seines Fleißes und seiner Sorgen auch die entsprechende Wertung und Hochschätzung zukommen läßt, nicht in eitlen frohen Liedern, die wieder im Winde verwehen, sondern vor allem in der praktischen Lebensphilosophie, die in berechnendem Sinn und kluger Einsicht und vernünftigem Maßhalten das erfährt und schafft und erstrebt, was durch des Lebensnot und Umstände sich als Pflicht erweist, dazu gehört in dem modernen Kampf ums Dasein auch dies, sich mit eigener Kraft zu helfen und sich auch mit den eignen Mitteln zu begnügen. Würdet ihr Winzer und ihr Rheingauer und das ganze deutsche Volk das tun und damit den unnötigen Ueberfluß von ausländischen Erzeugnissen wie Früchten, Obst, Trauben und Weinen abweisen, dann wäre bald vieles besser in der Landwirtschaft, dem Gartenbau und dem Winzerstand und unsere passive Reichsbilanz würde sich bald in eine aktive verwandeln, was ein Aufstieg für unser ganzes Wirtschaftsleben in unserem armen Vaterlande bedeuten würde.

Der Säureabbau der Weine.

Direktor Kieffer, Leiter der luxemburgischen Weinbaustation in Remich, nimmt folgendermaßen Stellung zur Frage des Säureabbaus der Weine. „Bei Naturweinen ist der Säurerückgang praktisch genommen von zwei Vorgängen abhängig, 1. vom Weinsteinausfall und 2. von der Apfelsäurezersehung. Aus sauren Mosten fallen nach der Gärung, sofern die Kellerauftüftung auf 8 Grad zurückgeht, bis zu 4 pro Mille Weinstein aus. Der biologische Abbau wird mit fortschreitendem Alter der Weine immer größer und kann bis 7 pro Mille erreichen. Die 1927er Moste des Kantons Remich hatten durchweg 10 bis 17 pro Mille Säure. Bei Ausführung der Naturweinstatistik im April 1928 stellten wir noch etwa 11—13 pro Mille fest. Der Säureabbau durch Apfelsäurezersehung war bis dorthin noch sehr gering, stieg aber im Laufe des Sommers sehr stark an und im Laufe des Winters 1928-29 (etwa ein Jahr nach der Gärung) lauteten die meisten Säuren auf 9, 10 und 11 pro Mille. In seltenen Fällen war die Säure bei 13 pro Mille stationär geblieben. Man darf sagen: Umso größer die ursprüngliche Säure, umso stärker ihr Rückgang. In fertigen Weinen ist der Unterschied im Säuregehalt unabhängig vom ursprünglichen Gehalt der Moste, nur gering. Zwischen den Säuregehalten der fertigen Weine des reifen Jahrgangs 1904 und des unreifen Jahrgangs 1901 liegt nur ein Unterschied von 1,3 pro Mille. Ueber die Entsäuerung weiß man aus der Schweiz, Desterreich und Frankreich nur gutes zu berichten. Drei Weine von je genau 8 pro Mille Säure können hinsichtlich des sauren Geschmades himmelweit von einander abweichen. Beim Koften wird man dem ersten 8, dem zweiten 9,5 und dem dritten 10 pro Mille Säure zumuten. Der Ausdruck „Säuregehalt in pro Mille“ ist, physiologisch genommen, ein höchst ungenauer Begriff, der meist nicht im entferntesten Aufschluß über den sauren Geschmack der Weine gibt. Dieser ändert sich bei gleicher pro Millegahl mit der Natur der Säuren mit der Zusammensetzung des Weines in Bezug auf Alkohol, Glycerin, Zuckerreste, Extrakt und dgl. Verdünnt man Moste, so nimmt die pro Millegahl unter Umständen durchaus nicht im Verhältnis zur Verdünnung ab, denn vielfach ist dann der Säureverlust durch Weinsteinausfall, der beim selben Naturwein beträchtlich gewesen wäre, fast null. Es steht außer Zweifel, daß z. B. viele Naturmoste des Jahrgangs 1929 nach

20 Prozent Verbesserung noch genau soviel Tropfenzucker erhalten haben; zugleich schmecken erstere viel saurer als letztere. Wenn wir die Frage der Weinverbesserung von wissenschaftlicher Warte aus beurteilen, so müssen wir sagen, daß in unserem Weinbaugebiet viel zu wenig trocken gezuckert und entsäuert wird. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus stellt sich das Verfahren des seligen Gall, der zweifellos ein guter Rechner war, interessanter. Es geht hier ähnlich wie mit der Schlange, die sich unaufhörlich in den Schwanz zu beißen sucht. Einer tut es dem anderen nach, des Jagens gibt es dann kein Ende. Das ist zudem bis jetzt das einzige Positive, das Belgien der Mosel geschenkt hat.“



Berichte



Rheingau

× Aus dem Rheingau, 15. Jan. In den Weinbergen wurden in den vergangenen Wochen die üblichen Winterarbeiten, wie Graben, Düngen usw. verrichtet. Größtenteils sind diese Arbeiten begünstigt von mildem Winterwetter beendet. Die geschäftliche Lage ist unverändert. Der Handel deckt nur den allernotwendigsten Bedarf, denn es fehlt ihm das Kapital, um sich ein größeres Lager zu halten. Das Halbstück (600 Liter) 1928er stellte sich bei verschiedenen Kaufabschlüssen auf 500—800 Mk. und darüber je nach der Qualität.

× Aus dem oberen Rheingau, 15. Jan. Es ist wieder gelindes Wetter eingetreten, das den Fortgang der Weinbergsarbeiten ermöglicht. Das Rebholz ist gut ausgereift, der Abtrieb der Jungweine wird fortgesetzt. Der 1929er klärt sich nach dem Abtrieb sehr rasch. Vielfach trifft man glanzvolle neue Weine an, die sich durch besondere Würze und Wohlgeschmack auszeichnen. Der 1929er übertrifft allgemein seinen Vorgänger, den 1928er, was schon zu Herbst bei den höheren Mostgewichten vorauszu sehen war. Im Weinhandel ist nach wie vor ruhiger Geschäftsgang zu beobachten.

Main

× Hochheim a. M., 15. Jan. Die in letzter Nr. gebrachte Notiz von Weinverkäufen zu 900 bis 980 Mk. per Stück entspricht nicht den Tatsachen. In Hochheim wurden neue Weine zu solchen Preisen bis jetzt nicht abgegeben. — Der 1929er ist ein hervorragender Qualitätswein und dürfte zu solchen Preisen nicht abgegeben werden können. — Im Weingeschäft herrscht übrigens völlige Ruhe und ist von Weinverkäufen auch älterer Jahrgänge bisher nichts bekannt geworden.

Rhein

× Vom Mittelrhein, 15. Jan. Mit den Weinbergsarbeiten ist man durchaus auf dem Laufenden, denn die Witterung war die ganze Zeit heraus günstig. Selten hat man solch mildes Wetter im Laufe der Jahre und Jahrzehnte wie heuer zu verzeichnen, da bis Mitte Januar Frost und Schneefall nur verhältnismäßig wenig auftraten. Der erste Abtrieb des neuen Weines wurde und wird durchgeführt. Der 1929er probiert sich als ein sauberer, reintoniger Wein. Es sind auch schon Proben entnommen worden, doch kam es bisher noch zu keinem belangreichen Abschluß. Kleinere Verkäufe brachten für die 1000 Liter 850—900 Mk. in der Gegend von Oberwesel. Im Bacharachser Bezirk wurde 1928er zu etwa 900—1100 Mk. das Fuder verkauft.

Rheinhesen

× Aus Rheinhesen, 15. Jan. Die anhaltend milde Witterung der bisherigen Wintersonnezeit ist dem Weinbau sehr zu gute gekommen. Gerade in diesem Jahre hat es eine vermehrte Arbeit gegeben infolge der letztjährigen Winterfrostschäden, die Umrodungen und Neuanlagen des vernichteten Reblandes erforderlich machten. Rodungen für Weinbergs-Neuanlagen wurden und werden auch jetzt noch in ausge-

dehntem Maße betrieben, ein Beweis dafür, daß der Winzer trotz aller Not den Mut nicht verliert, sondern mutig und tatkräftig weiter arbeitet, auf- und ausbaut. Weinbauschulen, Fachlehrer und alle Stellen, die mit dem Weinbau zu tun haben, lassen es sich angelegen sein, durch Veranstaltung von Vorträgen und Lehrgängen das praktische Wissen und Können der Winzer zu erweitern und zu vertiefen. Im freihändigen Wein-geschäft geht es nach wie vor ruhig her. Was abgesetzt wird, sind in der Regel kleine und kleinste Posten. Bezahlt wurden zuletzt im Wiesbachtal für die 1200 Liter 1929er 550—750 M., 1928er 600—800 M., weiterhin für 1928er in Alsheim um 900 M., Nierstein zwischen 1200 und 1350 M., Dienheim 900 M. Vereinzelt ging 1929er ab und erzielte in Dalheim 600 M. In Nierstein betragen die Forderungen für das Stück 1929er 900—1000 M. Bei einer Weinbergversteigerung in Bechtheim stellte sich das Klasten im Durchschnitt auf 11 M.

Nabe

× **Von der Nabe, 13. Jan.** Das Rebholz ist bei dem milden Wetter gut ausgereift. So ist der Stand der Reben wie überhaupt der Weinberge als gut zu bezeichnen. Das Wintergraben der Weinberge, die Düngung usw., konnten flott durchgeführt werden. In der Gemarkung Sponheim wird zur Zeit mit staatlicher Unterstützung ein neuer Weinbergsweg gebaut. Dabei finden etwa 50 frostgeschädigte Winzer lohnende Arbeit. Vor den Feiertagen war es im Weinachtsgeschäft etwas lebhafter gewesen, aber jetzt ist wieder die übliche Ruhe und Stille eingekehrt. Freilich hatte das Weihnachtsgeschäft nicht den Umfang wie in früheren Jahren. Die Bewertungen für die 1200 Liter 1929er betragen etwa 600—750 M. und für 1928er um 800 M. und mehr.

Franken

× **Aus Franken, 14. Jan.** Nachfrage und Absatz lassen im Weingeschäft immer noch sehr zu wünschen übrig. Es werden nur kleinere Verkäufe abgeschlossen, sogen. Bedarfskäufe. Für die 100 Liter 1929er werden 60—100—140 M. je nach Lage und Qualität bezahlt, die Forderungen für 1928er besser Lagen gehen bis zu 180 M.

Rheinpfalz

× **Aus der Rheinpfalz, 14. Jan.** Noch immer herrscht mildes Wetter und ermöglicht eine flotte und glatte Durchführung der Weinbergarbeiten. In der Hauptsache beschäftigt man sich jetzt mit der Erneuerung der erstorenen Weinberge und zwar mit den Rodungen. Das Wetter ist zweifellos für den Weinbau sehr günstig, denn gerade in diesem Jahre, da es gilt die Schäden des letztjährigen harten Winterfrosts so weit es eben möglich ist und die Mittel dazu vorhanden sind, auszumergen, hat man unter diesen Umständen viel Arbeit. Auch Neurodungen werden noch vorgenommen, die Weinberge gedüngt usw. Vereinzelt wurde bereits der Rebschnitt aufgenommen. Der Absatz des neuen Weines ist beendet, aber noch immer liegt das Weingeschäft vollständig darnieder. Es zeigt sich weder nach alten noch nach neuen Weinen kaum eine Nachfrage und wenn schon einmal abgeschlossen wird, dann handelt es sich doch nur um kleinere Mengen.

Württemberg

× **Aus Württemberg, 14. Jan.** Die Weinbergarbeiten schreiten günstig fort. Im allgemeinen ist man damit auf dem Laufenden, denn das Wetter der bisherigen Winterszeit ermöglichte sozusagen eine glatte und ungehinderte Durchführung, wenn man von einigen Frosttagen absteht. Im Weinsberger Tal machte sich in einigen Weinorten Nachfrage nach 1929er geltend. Für die 100 Liter 1929er werden etwa 70—90 M. bezahlt.

Internationaler Weinmarkt.

* **Oesterreich.** Das Verkaufsgeschäft hebt sich allmählich, weil die Preisforderungen dem Han-

del entgegenkommender sind.

* **Ungarn.** Die Preise sind im Sinken; dadurch ist es im Handelsverkehr belebter.

* **Luxemburg.** Die Produzenten benötigen notwendig Gelder, weshalb gegenüber der Nachfrage die bewilligten Preise sehr gedrückt sind. Infolge dieser Preissenkung, besonders für kleine Weine, werden viele Rebstücke, gelegen in für den Weinbau nicht geeigneten unrentablen Lagen, ausgehauen, um für bessere Weine entsprechende Preise zu erzielen. Zu diesem Zwecke gibt die Staatsregierung eine Beisteuer von zirka 800 M. pro Hektar; das Aushauen der Reben umfaßt mehrere hundert Hektar.

* **Schweiz.** Gegen 1928 stellen sich die Preise der 1929er Weine wesentlich niedriger; besonders für die Weine des Kantons Waadt.

* **Frankreich.** Die Preise sinken; im Inland-Konsum blieben jedoch die Weine teuer, weil Detailverkäufer und Gaststätten für das Publikum die Preise nicht reduzierten. Dagegen droht die Staatsregierung mit Eingreifen, wenn an diesen Stellen die Weinpreise nicht ermäßigt würden. Der Export ist im Rückgange.

* **Italien.** Auf dem Weinmarkte ist es sehr ruhig. Die Produzenten halten mit der Abgabe zurück, um bessere Preise zu erzielen, wozu der Handel jedoch sich weniger geneigt zeigt, weil im Export nur wenig Leben herrscht. Die Kellereibestände in älteren Weinen beziffern sich auf zirka 8—9 Millionen Doppelzentner. Die Vorräte in 1929er Weinen auf 39 Millionen Hektoliter. In Piemont wurden die durch die Fröste vernichteten Rebenanlagen auf Amerikaner-Unterlage neu hergerichtet.

* **Spanien.** Im allgemeinen wenig Bewegung im Verkehr; die Produzenten verharren in Zurückhaltung, weil die Preise ungenügend sind. Bessere Weine sind gefragt; der Ausfuhrhandel ist ohne bemerkenswerte Betätigung.

* **Algerien.** Im Handel für Jungweine ist es lebhaft; auch ältere Weine bleiben begehrt.

* **Portugal.** Der 1929er Weinertrag ist höher als derjenige des Jahres 1928, jedoch geringer als im Jahre 1927. Die letztjährige Ernte ergab 5200800 Hektoliter, gegen 4604650 Hektoliter im Jahre 1928 und 6320200 Hektoliter des Jahres 1927.



Verschiedenes



× **Die Stellung der Weinkontrollenre.** Es sind Zweifel darüber aufgetreten, ob nach dem Weingesetz vom 7. April 1909 der Sachverständige (Weinkontrollenre) befugt ist, ganz nach eigenem Ermessen die erforderlichen Revisionen vorzunehmen, und wer im Falle von Beschwerden über den Weinkontrollenre zu entscheiden hat. — Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Ministers für Volkswirtschaft und des Landwirtschaftsministers entnimmt, kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Weinkontrollenre selbständig, also auch ohne Hinzuziehung eines Beamten der Polizei, Kontrollen aller unter das Gesetz fallenden Betriebe vornehmen kann, daß er jedoch andererseits verpflichtet ist, dem Ersuchen der Ortspolizeibehörden zur Vornahme von Revisionen in Sonderfällen zu entsprechen. Der Weinkontrollenre ist dem Leiter der Untersuchungsanstalt, der er angegliedert ist, unterstellt. Auf Beschwerden über den Weinkontrollenre entscheidet der Leiter der Untersuchungsanstalt. Gegen den vom Leiter der Untersuchungsanstalt auf die Beschwerde erlassenen Bescheid ist weitere Beschwerde zulässig, die dem Minister für Volkswirtschaft vorzulegen ist.

* **Trier (Mosel), 14. Jan.** Wie verlautet, soll das Trierer Weinmuseum, das erst vor wenigen Jahren eröffnet wurde, infolge Raum Mangels nach der Palastkaserne verlegt werden. Infolge des weiteren Ausbaues des Museums erweisen sich die Räume als unzureichend. Viele wertvolle Gegenstände mußten sehr unvorteilhaft untergebracht werden. Die Verlegung hängt jedoch ganz

von der finanziellen Frage ab. Zunächst wird sich der Magistrat der Stadt Trier mit dieser Angelegenheit zu befassen haben. Das Jahr 1929 hat dem Deutschen Weinmuseum in Trier insgesamt 3300 Besucher gebracht. Ueber 2000 waren zahlende Besucher. Von den Freibesuchern entfallen über 500 auf Schüler höherer Lehranstalten aus ganz Deutschland.

* **Oesterreichs Weineinfuhr geht zurück.** Die „Neue Weinzeitung“ Wien schreibt, daß die Einfuhr von Auslandswein nach Oesterreich im Jahre 1929 um 30000 Hektoliter zurückgegangen sei. Im Jahre 1928 betrug der Wert der Weineinfuhr 5350000 S; er ging 1929 auf 3800000 Schilling zurück. Im Gegensatz dazu konnte Oesterreich seine Weinausfuhr zwar steigern, infolge abgleitender Preise blieb aber der Wert des ausgeführten Weines mit 40000 S beständig.

* **Italienische Bestrebungen um die Hebung des Weinbaues.** Zum Zwecke des Schutzes der Herstellung und des Handels mit sogenannten Markenweinen hat der Ministerrat kürzlich neue Maßnahmen beschlossen. Das betreffende Dekret wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Nach Presseinformationen bestimmt es u. a., daß die Hersteller und Händler von Markenweinen sich in besonderen Schutzverbänden zusammenschließen können. Dieser Zusammenschluß soll an sich freiwillig geschehen, doch wird der Minister für Land- und Forstwirtschaft die Befugnis erhalten, die Hersteller allgemeiner Weingattungen zu einem Zusammenschluß zu verpflichten. Außerdem benennt das Ministerium besondere Weinsachverständige, die von den Verbänden beordert werden und die für die gleiche Herstellung der Markenweine zu sorgen haben.

Wein-Versteigerungen.

× **Koblenz, 9. Jan.** In der Fortsetzung der zweitägigen Weinversteigerungen der Vereinigung von Weingütern der Mittelmosel e. V., Sitz in Uerzig, und der Vereinigung von Weingütern der Ruwer e. V., Trier gelangten am heutigen zweiten Versteigerungstag bei starkem Besuch — im Gegensatz zum Vortag, der einen nur mäßigen Besuch aufwies — 67 Nummern verbesserter und naturreine Weine seitens der Vereinigung zum Ausgebot. Von den 67 Nummern fiel 1 Nummer aus, während 26 Nummern wegen ungenügender Gebote keinen Zuschlag fanden. Es brachten 1928er Weine verbessert 1000 M.; 1927er Weine verbessert, durchschnittlich 942 M.; 1928er Weine verbessert, durchschnittlich 1019 M.; 1928er Weine natur, durchschnittlich 1328 M.; 1921er Flaschenweine je 1.50 M. Gesamtergebnis des heutigen Tages 44585 M., der beiden Tage zusammen rund 74000 M.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Wissen Sie

was „vollwertiges Sehen in Ferne und Nähe“ bedeutet und wie Sie damit Ihre Leistungen erhöhen können? Lassen Sie uns durch eine fachmännische Prüfung Ihrer Augen feststellen, ob Sie durch einen Sehfehler in Ihren Leistungen behindert sind! Wir möchten Ihnen zeigen, welche grosse Wohltat Ihnen durch unsere neuartigen Weitwinkel-Augen-Gläser geboten wird.



Wein-Versteigerung zu Destrach-Winkel.

Dienstag, 25. Febr. 1930, mittags 1½ Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu Destrach-Winkel (gegenüber der Eisenbahnstation) versteigert der **Verband Rheingauer Weinversteigerer ca. 40 Halbstück 1928er und 1929er Naturweine, sowie ca. 1200 1927er und 1928er Flaschenweine**

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Rüdesheim, Geisenheim, Mittelheim, Destrach, Hallgarten und Riedrich.

Probetage im „Saalbau Ruthmann“ für die Herren Kommissionäre Mittwoch, den 5. Febr., allgemeine Freitag, den 14. Febr. sowie am Vormittag des Versteigerungstages im Versteigerungslokale.

Briefadr. Berwalter i. R., A. Claudi, Mittelheim Telefon Amt Destrach Nr. 240.

Donnerstag, 23. Jan. 1930mittags 1 Uhr
findet in Wiesbaden unsere**letzte Versteigerung**

1920er und 1921er

Domänen-Weine30.740 Flaschen,
darunter die grössten Edelgewächse
von Rhein, Nahe, Mosel und Saar statt.

Probe während der Versteigerung.

H. & L. Nicolaus, Frankfurt-Main-Süd 10
Darmstädter Landstrasse 125.**Wein-Versteigerung
zu Mainz.**Dienstag, den 28. Januar 1930, vormittags
11 Uhr, im Saale der „Stadt Mainz“, Große
Bleiche 4, versteigern die**Vereinigten Weingutsbesitzer Alsheim e. V.**7 Halbstück 1927er, 20 Halbstück 1928er, 15
Halbstück und 6 Viertelstück 1928er natur u.
1 Halbstück 1928er Rotwein.Die Weine entstammen den besten und allerbesten
Lagen der Gemarkung Alsheim.Probetag für die Herren Kommissionäre am 7.
Januar. Allgemeine Probe am 15. Januar,
jeweils im Saale der „Stadt Mainz“, sowie am
Tage der Versteigerung von vormittags 9 Uhr ab.**Vereinigte Weingutsbesitzer e. V.**

Die Geschäftsführer:

A. Balz, Telefon 37, Phil. Esper, Telefon 20
Alsheim.**Vorläufige Anzeige!**Montag, den 10. März 1930, nachmittags um
2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete
ca. 40 Nummern 1928er und 1929er
Winkeler Naturweine.

Näheres später!

Winkeler Winzer-Verein E. G. m. u. H.**Vorläufige Anzeige!**Dienstag, den 25. Februar 1930 versteigert der
Unterzeichnete zu Destrach-Winkel
ca. 40 Arn. 1928er und 1929er
Rheingauer Naturweine,
sowie etwa 1200 Flaschen 1927er und 1928er
Weine.

Näheres später!

Verband Rheingauer Wein-Versteigerer.**Vorläufige Anzeige!**Am 28. April 1930, bringen wir zu Eltville
ca. 50 Arn. 1929er Rauenthaler Naturweine
zur Versteigerung.

Näheres später!

**Vereinigte Weingutsbesitzer
zu Rauenthal i. Rhg.****Vorläufige Anzeige!**An drei Tagen, 6. Mai, 5. und 17. Juni 1930
bringen wir unsere
1929er Weinernte

zur Versteigerung.

Näheres später!

**Winzer-Genossenschaft E. G. m. u. H.
zu Hallgarten i. Rhg.****Vorläufige Anzeige!**Am 20. März und 12. Juni 1930 bringen wir
ca. 50 Arn. 1929er Rauenthaler Naturweine
zur Versteigerung.

Näheres später!

**Winzer-Verein E. G. m. u. H.
Rauenthal i. Rhg.****Naturwein-Versteigerung.****Die Vereinigung Rheingauer
Weingutsbesitzer e. V.**

im Verband Deutscher Naturweinversteigerer E. V.

läßt am Montag, den 20., Dienstag, den 21. und
Mittwoch, den 22. Januar 1930 (die staatl. Domänen-Weinbauverwaltung am 24. Januar 1930) im „Paulinenschlößchen“ zu
Wiesbaden jeweils mittags um 12 1/2 Uhr beginnend, insgesamtca. 375 Nummern der Jahrgänge 1925, 1926, 1927
und 1928, sowie einige tausend Flaschen 1920er und
1921er versteigern.

Es befinden sich darunter ganz hervorragende Edelgewächse.

Die allgemeinen Proben finden am 7., 8. und 9. Januar, alle im „Paulinen-
schlößchen“ zu Wiesbaden je von 9 – 12 Uhr, statt.

Alle weiteren Auskünfte durch den

Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim-Rhg.

Telefon Amt Destrach Nr. 291.

MONTANER & CO., MAINZ= GEGR. 1879 =
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: N° 29Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)**KATALONISCHE Wein- und Champagner - KORKE**

(EIGENER HERSTELLUNG)

M. 43

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Destrach Nr. 247.

Katalonische Korkstopfen**Wormser Korkwaren-Industrie,**
Horch & Co., G. m. b. H., WORMS a. Rh.**Reklamekorke**
in allen Ausführungen.**GEISSLER & CO.**
G.M.B.H.
Flaschenverschlussfabrik
VALLENDAR
A.RHEIN.**Schädlingsbekämpfungsmittel**● ● ● im Wein- und Obstbau
Nosprasen, Nosprasil, Nosperal, Nosperit.Mittel für Obst- und Gartenbau
Desinfektionsmittel, Ungeziefervertilgungsmittel
sowie sämtl. Düngemittel liefern prompt**Franz Haniel & Co., G. m. b. H.**Zweigniederlassung Mainz
Telefon 1547. Telefon 437.**Hugo Brogsitter,****Weinvermittlung
WIESBADEN****Inserate** finden in der „Rheingauer Weinzeitung“
weiteste Verbreitung!**J. ROVIRA & CO****KORKSTOPFENFABRIKEN****SAN FELIU DE GUIXOLS****MAINZ****GROSSE BLEICHE 63****Kaufm. gebild.****Weinfüßer**38 J. a., durchaus befähigte,
einwandfreie, zuverlässige
Kraft im Keller u. b. d. Ex-
pedition. In großen und
kleinen Betrieben zur Zu-
friedenheit tätig gewesen.
Ia. langjährige Zeugn. u.
Ref. stehen zur Verfügung,
sucht sofort oder später
Stellung. Gefl. Angebote
unter Nr. 2900 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.**Avenarius
Dendrin**im Weinberg bewährt
gegen Rebschildläuse,
Schmierläuse u. Russtaue**R. Avenarius & Co.**
Stuttgart (Hamburg) Berlin 9
Köln 41 a.**Wein-Etiketten**liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“**Wiesbaden**
Das Fachgeschäft
für Wein- u. Gartenbaubedarf**Reb- u. Baum-
Scheren,
Messer, Sägen,
schleifen, reparieren,
eigene Fabrikation.****Kurt Tiemer, Eltville**Kiliansring 1, gegenüber v. Math. Müller Sektellerei
Fernsprecher Nr. 346
liefert preiswert sämtl.**Kellerei-Maschinen, sowie Kellerei-
bedarfs- und Weinbau-Artikel**Niederlage
der Geig. Werke G. m. b. H., Kreuznach.**Carl Jacobs, Mainz**

Aeltestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

Kellerei-Maschinen**u. Kellerei-Artikel**für Weinbau, Weinhandel
Spirituosen und Sektellereien.

Telefon Nr. 164. Gegründet 1865. Walpodenstrasse 9

Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln

Flaschenlackfabrik, Universalflackkitt, Fasstalg.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 3.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 19. Januar 1930.

28. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die idealste Stützungsmöglichkeit der Rebe im Rheingau.

Von Josef Windolf, Weinbautechniker, Ahmannshausen.

Einer der wichtigsten Punkte, mit denen sich der Winzer im Weinbau beschäftigt, ist die Erzielung von Qualitätsweinen, die aber nur von einer sachgemäßen Pflege des Weinstocks abhängig ist. Nicht allein wegen der Auslandskonkurrenz, sondern auch aus dem Grunde, um den Anforderungen des Konsums gerecht zu werden, der, wie wir ja wissen, einen mehr volleren und gut mündenden Wein verlangt.

Zu der Pflege, wovon zum Teil die Qualität abhängig ist, gehören alle laufenden Arbeiten sowie Düngung, Selektion und die Arbeiten der Neuanlagen. Um von letzteren nur eine herauszugreifen, will ich das Anbringen von Stützen einmal näher behandeln, worüber noch heute manche Meinungsverschiedenheiten bestehen. So unterscheidet man einerseits Pfahl- und andererseits Drahtanlagen.

Die Drahtanlage, ohne die wir im Weinbau nicht mehr auskommen können, ist die beste Stütze und Hefvorrichtung, die gegenüber der Pfahlanlage gewisse Vorzüge zu verzeichnen hat, welche aber vom Winzer nur zu wenig beachtet werden. Für die Rationalisierung eines Weinbaubetriebes hat die Drahtanlage gerade in letzter Zeit eine besonders große Bedeutung erreicht. Einmal in der Erleichterung der auszuführenden Arbeiten, sowie auch in der ganzen Bewirtschaftung. Schon bei der Neuanlage eines Weinberges muß man sich darüber klar sein, welche Erziehung man wählt in Bezug auf Abstand der Stöcke; denn bei der Pfahlanlage ist man mit dem Abstand der Stöcke an die jeweilige Erziehungsart gebunden, wenn man die Mehrauslagen, die sich durch die größere Anzahl der Pfähle ergeben, umgehen will. Außerdem kommen durch das Abfäulen der Pfähle mehr oder weniger große Mengen Holzteile in den Boden, die für den schädlichen Wurzelstimmeln günstig wirken.

Wie schon erwähnt, werden die laufenden Arbeiten vereinfacht, z. B. das sich alljährlich wiederholende Sticken in Pfahlanlagen, das je nach Bodenverhältnissen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, kommt in den ersten Jahren bei der Drahtanlage völlig zum Ausfall. Selbst das Gerten wird leichter, schneller und mit verhältnismäßig wenig Bindematerial ausgeführt. Die in letzter Zeit sich immer mehr einführende Cordonerziehung ist nur mit Hilfe der Drahtanlage richtig durchführbar; denn die Cordonerziehung hat ihre Bedeutung nicht allein in der leichten Ausführbarkeit der Arbeiten, sondern auch in der Regelmäßigkeit der Erträge. Versuche ergeben, daß die Qualität in Drahtanlagen eine bessere ist, als in Pfahlanlagen, jedoch nur unter gleichen Verhältnissen und bei gleicher Erziehungsart.

Da der Weinstock eine viel größere Wärme für seine Entwicklung benötigt als andere Kultur-

pflanzen, was ja schon aus seiner Herkunft hervorgeht, müssen wir bei der Erziehung desselben darauf bedacht sein, ihm soviel Licht und Wärme zuzuführen wie nur eben möglich ist. Diese Möglichkeit ist uns in der Drahtanlage gegeben, welche auch diesen Vorteil aufweist. Es ist auch somit für einen Qualitätsbau wichtig, daß die Trauben möglichst gleichmäßig nahe am Boden hängen, damit die rückstrahlende Wärme vom Boden den Trauben zu gute kommt. Hiermit soll aber nicht gesagt sein, daß dieses in allen Lagen Anwendung finden soll. Dadurch, daß die klimatischen Verhältnisse in den örtlichen Lagen verschieden sind, ist man zu der Ueberzeugung gekommen, den unteren Gertdraht 0,40 Meter vom Boden anzubringen.

In der Pfahlanlage werden zum Teil die oberirdischen Organe, besonders die Blätter, die für die Ernährung der Rebe von allergrößter Wichtigkeit sind, durch die Pfähle mehr oder weniger stark beschattet, was auch der Fall ist, wenn die Triebe, bezw. die Blätter, bei einer nicht sachgemäßen Ausführung der Laubarbeiten zusammengeheftet werden und so für die Assimilation (Ernährung) ausgeschlossen sind. Ja sie wirken sogar schädigend, indem sie als Schmaroher von den anderen gesunden Blättern leben. Der klare Beweis hierfür ergibt sich im Sommer beim Lösen eines Bandes in einem Pfahlweinberg, wo man im Inneren des Hefbandes gelbe, also nicht assimilierende Blätter vorfindet. Je mehr gesunde Blätter ein Rebstock zur Verfügung hat, umso besser kann er sich ernähren und ebenso besser wird die Qualität des Weines. Daß diese oben genannten Einflüsse nachteilig auf die Qualität der Trauben und des späteren Weines einwirken, liegt klar auf der Hand. Dieser Nachteil wird in einer Drahtanlage völlig ausgeschaltet, zumal man noch hier mit Doppeldrähten (Hefvorrichtungen) arbeiten kann. Gleichzeitig möchte ich auf den Fehler der zu engen Pflanzung in Drahtanlagen hinweisen, der sich in ähnlicher Weise äußert. Leider muß man nur zu oft in den Bemerkungen die Beobachtung machen, daß einige Winzer den Wert der Drahtanlage unterschätzen und den Abstand je Stock auf 30—35 Centimeter bemessen, wobei die Stöcke im späteren Wachstum zurückbleiben und der Zerstörung durch Krankheiten und Schädlinge anheimfallen. Dieses kränkelnde Wachstum wird bedingt durch die ungünstige Entwicklung der Stöcke. So sind nun diese Winzer der Ansicht, auf solche Weise ihre Fläche besser auszunützen, was grundsätzlich falsch ist. Einen Mehrertrag erzielt man nur dann, wenn der Rebe ein genügender Raum zur Verfügung steht. (Stockabstand je nach Erziehungsart und Sorte verschieden; von 0,70—1,20 Meter).

Einer der größten Schädlinge außer der Reblaus ist der Traubenwidler, der als einbindiger (*Clysia ambiguella*) und als bekrenzter Traubenwidler (*Polychrosis botrana*) auftritt. In den Spalten und Rinnen der Pfähle findet dieser Schädling einen geeigneten Schutz zur Ueber-

winterung und legt bei starkem Auftreten die Ernte auf ein Minimum herab. Mit dem Auftreten der Krankheiten ist es in den Pfahlanlagen nicht anders. Werden doch schon Ende Mai anfangs Juni 10—15 belaubte Triebe an einem Pfahle angeheftet die bis in den Herbst hinein daselbst verbleiben. Im Laufe des Sommers werden beim Aufbinden noch weitere Bänder aus Stroh oder Bast um Triebe und Pfahl gelegt. Es entsteht so im Inneren des Stockes eine mit Wasser angereicherte Luft, die es den Pilzen ermöglicht, sich zu entwickeln, damit diese ihr Zerstörungswerk ausführen können. In diesem Zustande sollen sich dann Triebe, Blätter und Gescheine bezw. Trauben vollkommen entwickeln. Entstehen nun Mißerfolge, dann heißt es vom Winzer — man ist der Krankheit und den Schädlingen nicht Herr geworden. Gerade durch die Einführung der Drahtanlage ergibt sich ein besonderer Vorteil in der Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge des Rebstodes. Nur hier können die Rebstöcke gleichmäßig verteilt werden, sodaß man jeden einzelnen Trieb mit den Bekämpfungsmitteln (sei es in Form von Sprühbrühen oder Pulver) behandeln kann, was in Pfahlanlagen nicht ganz so intensiv möglich ist. Wie wir sehen, sind also die einjährigen Triebe dadurch, daß sie gleichmäßig verteilt sind, stets der Sonne und Durchlüftung ausgesetzt, was auf eine gute Ausreife des Holzes wirkt, wodurch die Anlagen für den Ertrag im kommenden Jahre in ihrer Ausbildung begünstigt und gefördert werden.

Alle diese Vorteile kann man sich durch die Einführung der Drahtanlage zu Nutzen machen. Trotz alledem gibt es noch Winzer, die der Drahtanlage skeptisch gegenüber stehen. Es wird nämlich von vielen Seiten die Drahtanlage als unbrauchbar dahingestellt. Von einigen Winzern wird behauptet, die Rebstöcke würden in einem sich neigenden Gelände durch die Bodenbearbeitung aus ihrem ursprünglichen Stand kommen und mit Erde überschüttet werden. In einem nicht allzu steilen Gelände darf dieses bei einer sachgemäßen Ausführung der Arbeiten nicht vorkommen. Es kann nur zurückgeführt werden auf ein mangelhaftes Gerten. Natürlich tritt dieser Fehler da umso mehr in Erscheinung, wo das Gerten im Afford ausgeführt wird. Und wenn gesagt wird, in Drahtanlagen würde der Graufäulepilz — *Botrytis cinerea* — früher und stärker auftreten, so liegt dieses nur daran, daß erstens der Stockabstand zu eng bemessen und zweitens der untere Gertdraht zu nahe am Boden gespannt ist. Einen einzigen Nachteil hat die Drahtanlage; es wird nämlich die Kontrolle bei der Lese etwas erschwert. Was die Anschaffungskosten der Drahtanlage betrifft, so richten dieselben sich nach der Qualität und Ausführung des Anschaffungsmaterials. Es sind nun hiermit einige Vorteile der Drahtanlage geschildert und es soll denjenigen Winzern, die sich mit den Drahtanlagen noch wenig befaßt haben, eine kleine Anregung gegeben sein.

Verschiedenes

* **Eltville, 13. Jan.** Gestern hielt die hiesige Lokalgruppe des Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau im „Deutschen Haus“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Franz Weniger jr., eröffnete und leitete die Verhandlungen. Obstbau-Oberinspektor Schilling forderte zunächst auf, die alten und minderwertigen Obstbaumsorten umzupfropfen, wozu die Landwirtschaftskammer je Pfropfkopf 10 Pfg. vergüte. Zur Veredlung kommen nur Frühsorten in Betracht. Redner ging dann über zum Thema: „Neuzeitliche Obstbaumschädlingbekämpfung“. Ohne eine intensive Schädlingbekämpfung ist niemals eine gute Qualitätsware zu erzielen. Danach wurde über das Spritzen der Bäume mittels der neu beschafften Obstbaumspritzge gesprochen. Die Stadtverwaltung hat dem Antrag der hiesigen Ortsgruppe entsprochen und eine Karrenspritze angeschafft. Da jedoch diese nicht ausreichend ist, soll noch eine Motorspritze zur Beschaffung beantragt werden. Alle Obstbaumzüchter sollen durch Ortsstatut gezwungen sein, das Spritzen ihrer Obstbäume zuzulassen zwecks einheitlicher Bekämpfung. Mißbilligung fand die große Einfuhr der Südfrüchte in unseren Bezirk.

* **Rüdesheim, 14. Jan.** (Der Zusammenschluß der rheinischen Gaststätten). Die „Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der sehenswerten und bekanntesten Gaststätten im Rheinland“ teilt mit: Die Anregung des Zusammenschlusses ist von Rüdesheim ergangen. In der in Rüdesheim abgehaltenen Versammlung wurden die Richtlinien der Gemeinschaft festgelegt. Die „Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der sehenswerten und bekanntesten Gaststätten im Rheinland“ mit dem Sitz in Rüdesheim besteht in der Hauptsache darin, daß sich die angeschlossenen Hotels- und Gaststätten untereinander wirksam weiterempfehlen und für die Zufriedenheit der Gäste in jeder Hinsicht sorgen. Bei den Verkehrsämtern und -vereinen soll erreicht werden, daß möglichst viele Gesellschaftsreisen dem befreiten Gebiet zugeführt werden. Ferner sollen die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten der engeren Heimat weiter gebührend bekannt gemacht werden. Die Zahl der bis jetzt angeschlossenen Betriebe vom Rhein und der Mosel beträgt 70.

× **Camp, 14. Jan.** Unter der Leitung des Vorsitzenden des Kreis-Wein- und Obstbauvereins Maus-St. Goarshausen tagte im „Deutschen Haus“ eine Gründungsversammlung des Rheingauer Weinbauverbandes. Syndikus Dr. Bieroth erläuterte kurz die Tätigkeit des Verbandes auf wirtschaftlichem Gebiet, worauf einstimmig die Ortsgruppe gegründet wurde, der sofort über 40 Mitglieder beitraten. Als Vorsitzender wurde der Bürgermeister gewählt, als Schriftführer und Kassierer die Herren Bapenheim und Weinand. Die Vertretung im Hauptauschuß übernahmen die Herren Wilh. Ant. Fuchs, Jakob Hoffmann II. und Jean Diesler. Die Gründungsversammlungen der Ortsgruppen Wellmich und Kestert finden voraussichtlich am Sonntag, 19. Jan., statt.

× **Gau-Algesheim, 14. Jan.** (Generalversammlung der Winger-Genossenschaft Gau-Algesheim). Der Geschäftsbericht war ein getreues Spiegelbild der ungünstigen Lage (Absatzstodung und in Verbindung damit Tiefstand der Preise) am Weinmarkt. An Aktiven werden 77 917 Mk., an Passiven 76 491 Mk. verzeichnet.

× **Ediger (Mosel), 14. Jan.** (Die Not der Moselwinger.) In Ediger (Mosel), veranstalteten die Winger eine gewaltige Kundgebung, in der energische Maßnahmen zur Vinderung und Behebung der Not im Weinbau gefordert wurden. Man sah die Hauptschuld des Elendes, die in erschreckendem Maße zunimmt und die Winger fast erdrückt, hauptsächlich in dem Verschnittsparagraph. Am Schlusse der Versammlung legten die Winger ihre Forderungen in folgender Reso-

lution fest: „In einer großen Versammlung in Ediger an der Mosel, die von etwa 500 Wingern der reinen Weinbauorte Rees, Bremm, Eller, Ediger, Nehren, Senhals, Senheim, Mesenich, Briedern, Beilstein und Ellenz-Poltersdorf besucht ist, wird energisch zum Ausdruck gebracht, daß die Notlage im Moselweinbau zum Äußersten gestiegen ist, alle Winger geschlossen hinter die Forderungen der nach Berlin entsandten Wingerdelegation treten und erwarten, daß die Versprechungen der Regierung und Parteien eingelöst werden. Allerdingendste Forderung ist die Beseitigung des unerhörten Verschnittsparagraphen und des Ausspritzungsverbotes in den Freihäfen.“ — Auch in Bremm (Mosel) hielten die Winger eine Protestversammlung ab, in der Verbandssekretär Monz-Trier über die Not im Weinbau sprach. Sämtliche Winger erklärten sich bereit, an der Generalversammlung am 26. Januar in Bullay geschlossen teilzunehmen.

× **Der Staat als Weinbergbesitzer.** Preußen besitzt in seinen 12 Domänen-Weingütern einen sehr wertvollen Weinbergbesitz. Die gesamte Weinbergsfläche ist 241 Hektar groß, verbreitet sich über hervorragende Weinbergslagen und verteilt sich auf sechs Domänengüter im Regierungsbezirk Wiesbaden, drei im Regierungsbezirk Trier und drei im Regierungsbezirk Koblenz. Das Betriebsvermögen hat sich im abgelaufenen Jahre bei den Domänen-Weingütern von 4 auf 5,1 Millionen vergrößert. Von einem Gewinn konnte nur bei den Weingütern an der Mosel und Saar die Rede sein. Alle übrigen arbeiteten nach dem amtlichen Bericht mit Verlust. Der Verlust soll dadurch entstanden sein, daß die staatlichen Weingüter besondere Aufgaben zu erfüllen haben; so sollen sie als Musterwirtschaften dienen und dem umliegenden Weinbau durch Experimente in der Bodenbearbeitung, Kellerbehandlung, Schädlingbekämpfung usw. Unterstützung zuteil werden lassen. Wie der gesamte deutsche Weinbau, so hat der Staat auch unter der lastenden Absatzkrise zu leiden. Von großem Wert sind die Weinbestände in Flaschen- und Fohweinen, die in den Kellern der Domänen ruhen. Dieser beträgt nach einer Schätzung am Ende des Wirtschaftsjahres 1,3 Millionen Mk. Jedoch ist dieser Schätzungswert als vorsichtig und niedrig veranschlagt anzusehen; denn die Versteigerungen ergeben ganz andere Summen. So erzielten auf Versteigerungen Spitzenweine einen Preis von über 100 Mk. die Flasche.

☆ **Das deutsche Flaschensyndikat.** Den Vereinbarungen des deutschen Flaschensyndikats, das unter der Firma „Deutsche Flaschenverlaufs-Gesellschaft m. b. H.“ in Düsseldorf seinen Sitz hat, haben sich die meisten deutschen Flaschenfabriken angeschlossen, wie die Gerresheimer Glashüttenwerke, die Siemens Glaswerke in Dresden, die Strahlauer Glashütte und die zum Stinneskonzern gehörende Ruhrglas A.-G. Nur zwei Firmen stehen noch abseits, die ungefähr 2 Prozent der gesamten deutschen Glasindustrieerzeugung herstellen. Das Syndikat will erreichen, durch Frachtersparnisse, durch Typenvereinheitlichung die Unkosten in der Glasindustrie herabzudrücken und den Inlands- und Auslandsmarkt zu heben. An farbigen Glasflaschen werden in Deutschland mehrere Millionen hergestellt.

Literarisches

× **„Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr“.** Das Handbuch für direkte Auskunft und Inkasso. 55. Jahrgang 1930. C. Regenhardt A.-G., Berlin N 24, Friedrichstr. 110/12. Preis 11 Mk.

Für den Kaufmann bedeutet es eine recht schätzbare Annehmlichkeit, wenn er für Kreditauskünfte, Inkassogeschäfte und sonstige geschäftliche Angelegenheiten unverzüglich über zuverlässige Verbindungen an jedem Plage des In- und Auslandes verfügen kann. Diesen Zweck erfüllt der neue „Regenhardt“ wieder in der vollkommensten Weise durch sein ganz erheblich vermehrtes und auf den neuesten Stand gebrachtes Adressenmaterial. Auf die allerorts befindlichen Auskunftspersonen, die schnell und vorteilhaft Kreditauskünfte ohne Abon-

nementsabschluß erledigen, sowie auch Inkassogeschäfte besorgen, sei besonders aufmerksam gemacht, denn bei der heutigen Wirtschaftslage fällt diesen Fragen eine erhöhte Bedeutung im Geschäftsleben zu. Wertvoll sind auch die Adressenangaben für Banken, Spediteure, Rechtsanwälte usw., die sonst nur in vielen teuren Nachschlagewerken zu finden sind. Daß der „Regenhardt“ gleichzeitig ein Ortslexikon für die ganze Welt nebst Einwohnerzahlen, Bahn- und Schiffsverbindungen und allerlei wichtigen kaufmännischen Angaben ist, erhöht seine Brauchbarkeit für geschäftliche Zwecke.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Alle Vereins- und Familiendruckfachen

wie Programme, Lieder, Eintrittskarten, Karten zur Verlobung und Vermählung, Dankfagungs- und Einladungskarten usw. stellt sauber, schnell und preiswert her, die

Druckerei der Rheingauer Weinzeitung
Destr. i. Rhg.

Schweizer Wein-Zeitung

Zürich 4,

Stauffacherkai 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem Inhalt.
Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos.

Vorläufige Anzeige!

An drei Tagen am 17. März, 4. und 20. Juni 1930 versteigern wir unsere

1929er Weinernte.

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer E. G. m. u. H.
zu Hallgarten i. Rhg.

Vorläufige Anzeige!

An drei Tagen 25. April, 24. und 27. Juni bringen wir unsere

1929er Weinernte

in unserem Wingerhause zur Versteigerung.

Näheres später!

Winger-Verein E. G. m. u. H.
zu Hallgarten i. Rhg.



Zu beziehen durch den Verlag dieser Zeitung.

Müller & Comp.

Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910.

Fernruf 910.

Weinflaschen aller Art,

Probeflaschen, Korbflaschen.

Genagelte Weinkisten,

liefern mit Lastwagen frei jeder
Verwendungsstelle.

Friedrich Braun

Köferei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65



Rosinle Gold

Können Sie jetzt sparen in meinem
INVENTUR-AUSVERKAUF

denn das immer noch eine reichhaltige Auswahl bietende
Lager ist ganz gewaltig im Preise herabgesetzt

Sie kaufen jetzt teilweise fast zum halben Preise!

Besichtigen Sie meine Schaufenster und meine Lager und dann heisst es: rasch zugreifen!

Spezialhaus für elegante
Herren-, Jünglings- und
Knaben-Kleidung

BRUNO Wandt

Wiesbaden,
Kirchgasse 56.
Fernsprecher 22093
Durchgehend geöffnet.

Jahresabschluss u. Steuern.

Als Bücherrevisor und Steuerberater
biete ich Ihnen Rat und Hilfe bei
mässigen Preisen.

H. Schropp, Wiesbaden, Oranienstr. 43.

GOTHAER

Versicherungs-Banken

Gothaer
Feuerversicherungsbank

Gothaer
Lebensversicherungsbank

Gothaer
Transportversicherungsbank

Gothaer
Allgemeine Versicherungsbank

betreiben zu günstigsten Bedingungen und in
wertbeständiger Form

Feuer-,
Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-,
Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),
Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- u. Gruppen-,
Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),
Kollektiv-Unfall, Schüler-Unfall-,
Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unglücks-,
Reise-, auch Weltreise-Unfall-,
Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken)
Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,
Transport- (Fluss- und Land), Aufrühr-
Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen
bereitwilligst durch den Vertreter:

Ph. Mohr, Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 36
Telefon 103

Rheingauer in Wiesbaden

treffen sich im

Restaurant



Honecker

Turnerbund - Filmpalast
Schwalbacher - Straße 8.



Werkstätte

für feine
Dekorationen u. Polstermöbel

Übernahme kompl. Innen-Einrichtungen
Sonderanfertigung
nach eigenen und gegebenen Entwürfen

R. Möbus

Tapezier-Dekorateur-Meister
Nerostrasse 25 Wiesbaden Tel. 26286

Kachelöfen

kauft man, wo sie fertig in allen Grössen
und Farben aufgesetzt stehen und zwar im
Kachelofenbau und Plattengeschäft

Bismarckring 9 **C. Ehnes** Tel. 26075
Wiesbaden

Auch werden sämtliche Reparaturen
sowie Umsetzen zu dem billigsten Preis
fachmännisch ausgeführt.

Eine treue Helferin für jede Hausfrau
ist die



Haid & Neu- Nähmaschine

sie hilft Zeit und Geld sparen, weil man auf
ihr alle Arbeiten leicht und rasch selbst an-
fertigen kann.

Bevorzugen Sie die altbewährte, mit vielen
Neuerungen ausgestattete Nähmaschine.

Niederlage **Karl Tappermann**

Maschinen-Vertrieb Mainz, Augustinerstr. 75

Tüchtige Vertreter mit gutem Leumund
in allen Orten des Rheingau gesucht evtl.
Bezirksvertretung. Einarbeitung u. Unter-
stützung durch die Organisationsleitung.

Gestickte Kissen!



ein beliebtes Geschenk fertig
und zum selbstarbeiten
äußerst billig.

Maria Zipprich, Wiesbaden

Telef. 27409. Wilhelmstr. 60, Ecke Taunusstr.

Lernt Autofahren

in der
Hessischen Privatkraftfahrerschule
W. Lehe, Darmstadt.

Auskunft und Anmeldung
im Wiesbadener Automobilhaus

A. Lummel

Auto-Rep.-Werkstatt für alle in- und aus-
ländischen Wagen.

Gartenfeldstr. 27 Wiesbaden Telefon 25 402

Brautleute!

Ich habe den unbeugsamen Willen, Sie um jeden Preis **restlos** zufriedenzustellen.

Verbilligung der Preise bei gleichzeitiger Verbesserung der Möbel,
das ist mein Ziel, nach dem ich unausgesetzt strebe.

Eigene
Schreiner-
werkstätte.

Wiesbaden
Bismarckring 19.

Freie Lieferung.

Möbelhaus Hess

Innen - Architekt

Ich bitte um zwanglose Besichtigung meiner Ausstellungsräume.

Wiesbaden
Bismarckring 19.

Freie Lieferung.

Eigene
Polster-
werkstätte.

Möbelkäufer!

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen KELLEREI-ARTIKELN hält sich bestens empfohlen:

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Außer Syndikat!

WALLAUSTRASSE 59.

Außer Syndikat!

**Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Kellereiartikel**

Telefon Nr. 704.

Größtes Geschäft dieser Art.

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen**Abteilung II:** Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Berücksichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Leiden Sie an

Rheumatismus?

Wenn Sie auch schon alles erfolglos versucht haben, empfehle ich Ihnen mein

Rheumafischwund.

Da bisher nur mit sicherem Erfolg angewandt, übernehme ich jede Garantie.

Bei Beweis eines Nichterfolges: sofort Geld zurück.

Erforderliche Packung 8.40 unter Nachnahme 8. Mt.

Aus Rumänien eingeführt.

Wenige Vertriebsstelle:

Sr. Laubach

Wiesbaden

Schwalbacherstr. 71.



30

Hülsebusch

30

// Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. //

Wiesbaden,

Tel. 23937

Luiseustrasse 49, I

9-5 Uhr

(geg. Staatstheater, Kl. Haus)

Zahnersatz

Krankenkassen-Tarif f. freiwillig Versich.: Barmenia, Gedeveg usw. für Beamte Pensionäre und Kleinrentner.



Wiesbaden

Einkauf von Rasierklängen ist Vertrauenssache! Ich empfehle Ihnen meine **Universal-Rasierklänge** für Mk. 5.—, pro 100 Stück frei Haus per Nachnahme. Sie ist unerreicht zart im Schnitt, für den stärksten Bart und die empfindlichste Haut passend. Für jedes Stück wird Garantie geleistet, daher kein Risiko.**F. Hegewald, Hanau.**Effektvolle
Positiv-
Retuschen
Entwürfe u. Zeichnungen
für werbekräftige
Anzeigen**KLISCHEES**FÜR INDUSTRIE U. HANDEL
LIEFERT SCHNELL U. GUT**Margraf & Fischer**

MAINZ, WEIHERGARTEN 12 TELEF. 5397

RHEINGAUERTRINKT IN WIESBADEN NUR DIE
NATURREINEN GEWÄCHSE DER HEI-
MAT IN DER DIREKT AM SCHLOSS-
PLATZ GELEGENEN**WEINSTUBE**

GROSSE BURGSTRASSE 17

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse, vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versendungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Transporte gegen Diebstahl, Beschädigung und Verlust versichern bei der

**General-Agentur
JACOB BURG,**
Eltville.

Ia. Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Catoseifen

(Sapo Ung. herbar) die unentbehrliche Einreibung gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Verstauchung, Lahmheit, Nervenschmerz hilft bestimmt.

„Cato“ G. E. Thomae, Wiesbaden

Oranienstraße 55 Nähe Kaiser Friedr.-Ring (Kein Laden)

Neue und gebrauchte Flügel u. Pianosbei kleinsten Monatsraten
Miet-Pianos
Pianohaus
Heinrich Wolff
Wiesbaden
Friedrichstraße 39, I.
Telefon 23225.**Erlernen Sie Autofahren!**Privat-Kraftfahrerschule
„Grün“
Wiesbaden
Taunusstr. 7. T. 27501
Motorrad-
Vorprüfungen

Kaufen Sie kein

Piano

ohne sich mein großes Lager anzusehen und geprüft zu haben. Neue Pianos von 975 Mt. an. Kl. Anzahlung und 50 Mt. Raten

Wilh. Müllernahezu 100 Jahre Klavier-Bau
Mainz, Münsterstr. 3
Kgl. Span. Hoflieferant.

Kleine Inserate

haben

größte Wirkung
in der

Rheing. Weinzeitung.

Für jede Dame

KalasisirisDie beste Korsett- und Leibbinde
ärztlich empfohlen**Mieder Wäsche Büstenhalter**

Kalasisiris-Spezial-Geschäft, Römerfor 2

Inh.: **Frau Helene Schmidt**

Wiesbaden, Ecke Langgasse

Günstige Gelegenheitskäufe

9/22 PS

Donnet-Zedel 4 Sitzler offen Rm. 1300

11/50 PS Steiger 5 Sitzler offen „ 2300

10 PS Hanomag 2 „ geschlossen „ 800

10/30 PS Opel 6 „ offen „ 850

9/22 PS Vermorel-Chassis „ 300

4 to. Häring-Lastwagen „ 550

MOMAG

Motoren- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Nikolasstr. 12 **Wiesbaden** Telefon 2007.**Radio nur beim Fachmann!****Theodor Kolb, Radio-Ingenieur**

Wiesbaden / Tel. 20480 / Wellritzstr. 33.

Die

Rheingauer Volksbank

arbeitet

GEMEINNÜTZIG

da sie die ihr zufließenden Gelder zur billigstmöglichen Befriedigung der Kreditbedürfnisse im eigenen Kreise verwendet.

**AUFNAHME ALS MITGLIED JEDERZEIT**